DER SINGAKADEMIKER

Newsletter Nr. 15 November 2020
der Singakademie Potsdam e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl es noch einen Monat bis zum Jahresende ist, kann man schon jetzt feststellen: Was für ein Jahr! Die Corona-Pandemie bestimmt seit nunmehr neun Monaten unser aller Leben. Jeder ist persönlich betroffen und alle gesellschaftlichen Bereiche werden beeinflusst. Auch die Arbeit des Chorverbundes der Singakademie Potsdam wird davon geprägt. In diesem „Corona-Newsletter" berichten wir darüber.

Unsere Vorstandsvorsitzende Angelika Paul gibt einen ausführlichen Rückblick auf diese Monate. Waren doch die Chöre u.a. gezwungen, während des „Lockdowns" ihre Arbeit von Präsenzproben auf Audiodateien oder andere technische Hilfsmittel des Internet-Zeitalters umzustellen. Dazu und über die dabei auftretenden Probleme bei der Online-Vernetzung berichtet Thomas Hennig, unser künstlerischer Leiter und Leiter des Sinfonischen Chores. Besonders hart getroffen hatte es unsere Kinder- und Jugendchöre. Konstanze Lübeck, deren Leiterin, weist aber darauf hin, dass jede Krise auch Chancen bietet. Thomas Nierlin, der neue Leiter des Claudius-Ensembles, stellt sich vor und schildert, dass er schon 2017 Kontakt zur Singakademie Potsdam hatte, als Horst Müller ihm in der Bibliothek der Hochschule für Musik „Hanns Eisler" eine Schenkung überreichte.

Horst Müller, der Gründer der Singakademie Potsdam und langjährige Leiter des Sinfonischen und des damaligen Kammerchores, ist im September verstorben. Am 31. Oktober würdigte die Singakademie in einer eindrucksvollen Gedenkfeier das Lebenswerk des Verstorbenen und sein Wirken für die Singakademie. Ihm zu Ehren hatten wir auch einen besonderen Newsletter im Oktober gestaltet. Sie finden diesen wie alle anderen Newsletter auf unserer Webseite www.singakademie-potsdam.de.

Wie immer lohnt es sich, die Beiträge zu lesen und auf diese Weise unser Chor- und Vereinsleben Revue passieren zu lassen. Auf die sonst übliche Konzertvorschau müssen wir diesmal verzichten.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr. Bleiben Sie auch 2021 mit den Chören der Singakademie verbunden.

Michael Flechsig & Bärbel Stellmacher

**Spatzengruppe draußen im Hort Baumschule.
Ihr Lieblingslied: „Es ist kalt heut rundherum"**

**Im Sommer waren die Kinder- und Jugendchöre
im Barfußpark Beelitz**

Kein Ende in Sicht! – von Angelika Paul –

Leider – und man kann dieses C-Wort schon nicht mehr hören. Aber die Gefahr ist allgegenwärtig, wenn auch überhaupt nicht greifbar, sichtbar, spürbar. Das macht den Feind so heimtückisch und einige Menschen wirr im Kopf. Durchhalten, wie lange – werden wir erst hinterher wissen, und wo und wann wir richtig oder falsch entschieden haben, auch. Mit dem allgemeinen Aus stoppten im März 2020 auch die Proben für alle Ensembles der Singakademie. Im April 2020 fragte ich:

„Fehlt euch auch das gemeinsame Singen so wie mir? Erst waren die Aufräumarbeiten in den eigenen vier Wänden ganz erfüllend, aber die „Chorlücke" bleibt, wächst und verbindet sich mit der bangen Frage: Wie wird es mit unserem Chor weitergehen?

Wir – das sind Thomas, Jutta, Kornelia und ich – haben in Anbetracht der Situation immer wieder verschiedenste Szenarien entwickelt. Berücksichtigen müssen wir die erlassenen Einschränkungen der Bundes- und Landesregierung und vor allem die Überlegung, für niemanden unserer Chöre eine Gefährdung zu provozieren. Bei dem, was wir in die Öffentlichkeit tragen, muss aber auch ein gewisser künstlerischer Anspruch gewahrt bleiben – so auch die wiederholt geäußerte Forderung vieler unserer Mitglieder und Zuhörer."

Unser Stimmbildner Axel Scheidig schickte uns ein 30-minütiges Video mit Übungen für zu Hause

Alle Ensembles der Singakademie mussten geplante Konzerte und Auftritte im ersten Halbjahr 2020 absagen. So entschieden wir im April auch für den Sinfonischen Chor, das Vivaldi/Gjeilo-Konzert nicht am 7. Juni zu veranstalten. Einerseits waren es die generellen Beschränkungen im Veranstaltungsbereich und die Beschaffenheit des Nikolaisaales selbst, die uns zu diesem Entschluss führten. Andererseits war es auch die fehlende reale Probenzeit für alle. Gleichzeitig kündigten wir die neue Form der weiteren Probenarbeit an:

„Weiterhin müssen wir auf Proben des gesamten Chores oder auch einzelner Chorgruppen verzichten. Daher wird uns Thomas auch in den nächsten Wochen mit digitalem Übungsmaterial versorgen. … Wir hoffen sehr auf euer Verständnis und den Willen, diesen Weg so mit uns zu gehen.

Sobald es erlaubt und verantwortbar ist, werden wir wieder wöchentliche Proben einrichten. Während der Sommerpause des Nikolaisaals benötigen wir dazu dann einen anderen geeigneten Ort. Doch bis dahin bleibt es beim „Home Singing" mit den übermittelten Übungsmaterialien. …

Erhaltet euch die Sehnsucht und Lust auf unseren Sinfonischen Chor der Singakademie Potsdam und bleibt bitte gesund!!!"

Im Mai 2020 keimte Hoffnung und das Bedürfnis, sich doch wieder einmal tatsächlich zu begegnen. An die Mitglieder des Sinfonischen Chores schrieb ich:

„Da wir nun schon so lange auf richtige Chorproben verzichten müssen, wagen wir einen kleinen Vorstoß: Leider geht es dabei noch nicht um das gemeinsame Singen! Aber wäre es nicht schön, sich wenigstens von Angesicht zu Angesicht wieder begegnen zu können?

Für Dienstag, 9.6.2020 haben wir den Drewitzer Lindenhof reserviert, um uns dort um 19 Uhr zum Gedanken- und Stimmungsaustausch zu treffen. Wir fänden es wunderbar, wenn viele von euch zu diesem Treffen kommen würden. Es wird natürlich unter Berücksichtigung der Hygieneregeln stattfinden, was insbesondere das Tragen des Mund- und Nasenschutzes erforderlich macht. Wir bitten darum, dass ihr uns eure Teilnahme … über die üblichen Kontakte mitteilt."

Es gab an diesem Tag auch einiges zu besprechen und beraten, natürlich zuerst unsere Proben- und Konzerttätigkeit. Wir stellten Varianten zu Präsenzproben in kleineren Kreisen vor; Thomas Hennig brachte einen Gesichtsschirm als mögliche Schutzmaßnahme mit. Nicht jeder wollte und konnte gleich alle Informationen verstehen. Informiert wurde auch über Turbulenzen im Claudius-Ensemble, in deren Folge u.a. ein Mitglied des Vorstandes seine Vereinsmitgliedschaft beendete und die Funktion niederlegte. Aber das Schönste an diesem Abend war doch, sich wohlbehalten wiederzusehen und unterhalten zu können.

August und September: Proben in der Schinkelhalle

Im Juni 2020 schließlich eröffneten sich Möglichkeiten, in veränderter Weise und mit strengen Hygienekonzepten, Chorproben für alle Chorensemble im Sommer durchzuführen. Kinderchor, Jugendkammerchor, Claudius-Ensemble und Sinfonischer Chor durften in die Potsdamer Schinkelhalle ziehen.

Kein Ende in Sicht!

Nach gemeinsamer Besichtigung mit Vertretern anderer Potsdamer Chöre konnten wir unseren Sängerinnen und Sängern mitteilen:

„Während der Schließzeit des Nikolaisaales können wir zu günstigen Konditionen in der Schinkelhalle des Kulturforums Schiffbauergasse proben. … Vielleicht kennen einige diese ebenerdige und weiträumige Veranstaltungshalle. Sie ist für uns groß genug, hat eine ausreichende Raumhöhe und kann gut belüftet werden. …

Der Potsdamer Männerchor – auch Nutznießer des Angebotes – erklärte sich bereit, sein E-Piano samt Technik bereitzustellen und zur Nutzung zu überlassen."

Hier wurden also in Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat und der Stadt für uns Türen geöffnet. Und gleich war eine Idee entstanden: Als Dankeschön würden alle betroffenen Chöre (Singakademie, Potsdamer Männerchor, Chöre der Musikschule) ein gemeinsames Konzert in der Schinkelhalle gestalten. Dieses Angebot sollte nicht in völlige Vergessenheit geraten.

Wir erfragten vorher einen möglichst realistischen Überblick zur voraussichtlichen aktiven Probentätigkeit und der daraus resultierenden Konzertfähigkeit. Beim Sinfonischen Chor antwortete die Mehrzahl der Mitglieder. Natürlich nahmen aus unterschiedlichen Gründen auch einige Abstand von direkter Probenarbeit, doch kam eine singfähige Gruppe von fast 50 Teilnehmern in Vorplanung. Bei den dann stattfindenden Proben fanden sich ca. 40 Sängerinnen und Sänger ein!

Die Proben in der Schinkelhalle stellten uns vor neue Herausforderungen: Singen auf Abstand und mit strengen Lüftungspausen. Dennoch genoss man jede Viertelstunde beim gemeinsamen Singen. Selten ging es bei der Singakademie so diszipliniert zu wie in diesen Proben. Und endlich war da auch Zeit, mit dem Sinfonischen Chor schöne A-cappella-Chorsätze (aus dem blauen Heft) zu studieren.

Oktober: geteilte Proben für den Sinfonischen Chor im Nikolaisaal

Ende Juli musste der Chorvorstand eine nächste wichtige Entscheidung für den Sinfonischen Chor treffen. Das gesamte Gremium kam zu dem Schluss, dass das Beethoven-Konzert am 31. Oktober nicht realisierbar ist. Die Gründe waren vielschichtig:

- die zahlenmäßige Ausgangssituation war für die geplanten Werkaufführungen nicht ausreichend
- die Wiederherstellung der Stimm- und Klangqualität des Chores benötigte absehbar mehr als die zur Verfügung stehende Zeit
- bei den bestehenden Einschränkungen erschien es schwierig/ nicht realisierbar, den Chor ohne weitere Reduzierung zusammen mit Orchester und Solisten auf der relativ kleinen Bühnenfläche des Nikolaisaales zu platzieren
- wegen der erheblichen Einschränkung der Besucherzahl wäre die Durchführung des Konzertes im Nikolaisaal wirtschaftlich unrentabel

Den Mitgliedern des Sinfonischen Chores erklärten wir diese Entscheidung in der ersten gemeinsamen Probe. Noch gingen wir davon aus, dass wir aber den Termin des Weihnachtskonzertes halten könnten. Die Vivaldi-Werke sollten zur Aufführung kommen. Ab Oktober mussten wir wieder mit allen Chören in den Nikolaisaal wechseln. Da der dortige Probensaal erheblich kleiner als die Schinkelhalle ist, waren wir gezwungen, die größeren Chöre in Registerproben aufzuteilen.

Gedenkfeier für Horst Müller

Außerdem war eine traurige Pflicht hinzugekommen: Eine Gedenkfeier für unseren am 12. September verstorbenen Horst Müller, den langjährigen Leiter der Singakademie. Hier sollte und musste gesungen werden, darum wurde eine kleine Chorgruppe des Sinfonischen Chores gebildet, die zusätzlich jeden Dienstag probte.

Ende Oktober erhielten wir die Gelegenheit, unsere Chorproben auf der Bühne des Konzertsaales durchzuführen. Das war ein besonderes Erlebnis, rührte an und machte vor allem Sehnsucht auf ein schönes Chorkonzert. Doch schon zog drohend neues Pandemie-Unheil auf, daher wandten wir uns Anfang November an unsere Mitglieder:

„Ohne Musik wäre alles nichts – unter diesem Motto stand unsere Gedenkfeier am 31.10.2020 für Horst Müller, unserem Ehrendirigenten der Singakademie. Ein Motto, was sich in diesen Tagen und Wochen in enormer Tragweite bewahrheitet.

Kein Ende in Sicht!

Bis zum letzten Moment befürchtet, dass wir sie absagen müssen, konnten wir die Feier im würdigen Rahmen des Nikolaisaals durchführen. Wir möchten Dank sagen für die Anteilnahme und Unterstützung.

Der 14. Newsletter wurde ausschließlich Horst Müller gewidmet und ermöglicht einen umfassenden Rückblick auf seine und unsere Chorgeschichte. Liebevoll und wertschätzend ist ein einmaliges Kondolenzbuch für die Familie Müller entstanden.

Schließlich die eindrucksvolle Gedenkfeier, an unserem ursprünglichen Konzerttag, die auch bewies, Singakademie kann auch unter erschwerten Bedingungen... Dagmar Götze hat in ihrem Nachruf und in ihrer Gedenkrede die Erinnerungen, Gedanken und Gefühle vieler von uns treffend formuliert. Und so erwächst aus der Trauer und Besinnung auch der Wille: Unsere Potsdamer Singakademie muss Zukunft haben!"

Ende Oktober: endlich wieder eine gemeinsame Probe

Leider müssen wir jetzt erst einmal auf die Bremse treten. Seit November und wohl auch noch mindestens bis Mitte Januar können wir angesichts der pandemiebedingten Gefährdungen keine Präsenzproben durchführen. Alle Ensembles sind wieder gezwungen „Distanzprobenarbeit" zu leisten. Wieder müssen geplante Auftritte abgesagt werden.

Trotzdem ist dies bestimmt auch der Moment, wo wir all denen Dank sagen, die unsere Singakademie in ihren vielen Facetten am Leben erhalten! Voran unsere tüchtigen Chorleiter: Thomas Hennig, er probierte mit uns alle Varianten der Kontaktaufnahme aus, Konstanze Lübeck, sie hielt mit Kinderchorproben auch im Freien die kleinen Seelen beim Singen und Thomas Nierlin, er übernahm die Leitung des Claudius-Ensembles. Unermüdliche Helfer waren und sind auch die Assistenten. Trotz Fahrradsturz, verletzter Hände und darum verordneter Klavierspielpause blieb Kyrill uns treu unterstützte uns sängerisch.

Zuverlässig konnten auch im Home-Office alle „Fäden" bei Kornelia, unserer Geschäftsstellenleiterin, zusammenlaufen. Diese Liste ist unvollständig, denn genannt werden müssten alle kleinen und großen Mitglieder der Singakademie, deren Familienangehörige und bei den kleinen auch die Eltern, sowie unsere unverzichtbaren Freunde und Verbündeten.

Hoffen wir alle, dass dieser Verzicht, dieser Verlust an Gemeinsamkeit uns die ersehnte Wende bringt und sich doch bald unser Leben normalisiert. „Kein Ende in Sicht" meint auch: Die Singakademie Potsdam gibt nicht auf!

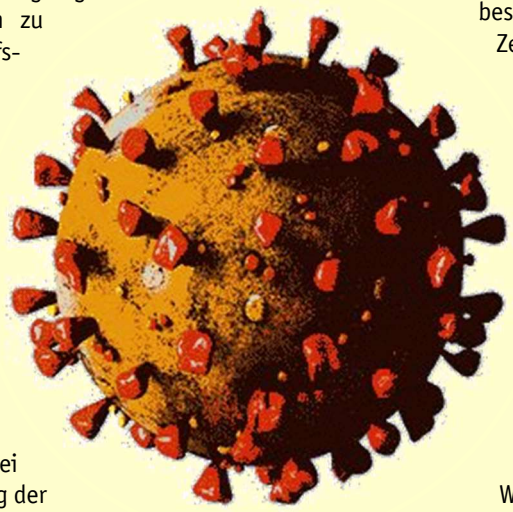
Bleibt alle gesund und besonders hungrig auf Chorproben in unserer Singakademie!

Angelika Paul

Licht am Ende des Tunnels – von Thomas Hennig –

Den Titel habe ich jetzt ganz bewusst gewählt, da ich mich auf den Artikel von Angelika beziehen möchte, der ja zunächst mit einem Rückblick beginnt und noch einmal die komplizierten Stationen dieses Jahres in Erinnerung ruft.

Für uns alle waren die letzten Monate ein ununterbrochener Lernprozess. Wir haben verschiedene technische Hilfsmittel ausprobiert und uns geübt, diese in gebotener Routine zu gebrauchen. Die virtuellen Chorproben sind sicher für einen sehr begrenzten Zeitraum ein geeignetes Mittel, fehlende Lernphasen zu überbrücken. Doch auch diese Hilfsmittel taugen nur als Provisorium und können eine soziale Komponente beim gemeinsamen Singen nicht ersetzen. Nach drei Monaten verliert fast jeder die Lust an der verordneten Heimarbeit.



Chorsingen lässt sich leider digital nicht ersetzen, wie wir alle in den letzten Monaten festgestellt haben. Internet-Plattformen können ein latenzfreies oder latenzarmes Musizieren bis heute nicht ermöglichen. Das Problem bei Proben im Netz ist die Verlangsamung der Übertragung und die Unmöglichkeit, gleichzeitig zu agieren oder zu musizieren, diese Zeitverschiebungen im Netz werden mit dem Begriff Latenz beschrieben.

Seit April habe ich verschiedene Software- Lösungen ausprobiert, eine hoffnungsvolle Lösung ergab sich bereits im Mai mit Digital Stage. Mit den Software-Entwicklern war ich auch bis zum Juni/ Juli in Kontakt. Diese Internet-basierten Programme gab es schon längst, sie waren ursprünglich für eine spontane Jazz Session entwickelt und wandten sich an den erfahrenen „Technik-User“. Ohne LAN-Kabel, ein externes Audio-Interface, Kopfhörer und Mikro mit Kabel, funktioniert eigentlich kein Programm.

Der Sinfonische Chor übt zu Hause: Zugriff auf Audiofiles über unsere Webseite

Neben einer kostspieligen Ausrüstung ist auch die Handhabung nicht immer einfach und zudem auch nicht immer erfolgreich. Das bundesdeutsche Digitalzeitalter ist im weltweiten Vergleich ein technologisches Armutszeugnis – die Schulen belegen das täglich – und Abhilfe ist nicht in Sicht. Im Mai jedoch sah es noch so aus, als wenn die Entwicklung von Lösungen für eine digitale Probenalternative deutliche Verbesserungen bringen würde. In unserer Digital-Wüste ließ sich aber kein Fortschritt realisieren, die Prozesse stocken und eine entscheidende Verbesserung im Netz ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten.

Zoom-Konferenzen sind jetzt natürlich sehr angesagt und auch sehr hilfreich, damit man ein fehlendes gemeinsames Treffen überbrücken kann. In den nächsten Wochen möchte ich die Mitglieder des Sinfonischen Chores dazu einladen, dass wir uns dort einmal verabreden. Ihr bekommt alle einen Link und den Zeitpunkt, dann können wir uns auch sehen und miteinander sprechen.

Wenn man die virtuelle Stufe der Chorproben einmal genommen hat und auch wieder verlassen konnte, ist es schwer, wieder dorthin zurückzukehren. Diesmal habe ich euch mit Lektionen „versorgt“, das Interesse wird vermutlich nach einiger Zeit nur noch begrenzt sein. Vielleicht kostet es diesmal auch direkt Überwindung, wieder das Chor-Homeoffice zu betreten. Ich habe großes Verständnis dafür, ich möchte euch dennoch motivieren, diese Zeit zu nutzen! Es zeigen sich ja auch erste Hoffnungszeichen und das Licht am Ende des Tunnels scheint nicht von einem entgegenkommenden Zug zu stammen. Es ist sehr viel leichter, die Wartezeit durchzustehen, wenn eine Lösung wenigstens absehbar realistisch erscheint.

Proben mit Abstand in der Schinkelhalle

Licht am Ende des Tunnels

Ab Juni galt es, strenge Hygieneregeln und praktikable Konzepte für Präsenzproben zu schaffen. Wir haben sowohl in der Schinkelhalle als auch im Nikolaisaal die neuen Regeln erprobt, geübt und sicher auch stellenweise verinnerlicht. Das war ein weiterer Lernprozess in diesem Jahr, der auch die Kenntnisse zu Begriffen, die vor der Pandemie wenig bekannt waren, vertieft hat. Wer konnte etwas zu Aerosolen erklären?

Auch wenn wir bis heute den Zusammenhang zwischen Viruslast und Aerosolen nicht valide wissenschaftlich ausmachen können, ist die Sensibilität zu Tröpfchen im Unterschied zu einem unsichtbaren Sprühnebel erheblich gewachsen. Diese Erkenntnisse werden wir bei jeder Erkältungs- und Grippewelle wieder verwenden können. Ebenso auch die Erkenntnisse zum Verbrauch der Luft und dem Zusammenhang zwischen CO_2 und Aerosolen, welcher sich mit den CO_2-Ampeln eindrucksvoll darstellen lässt. Diese Erkenntnisse ermöglichen Rückschlüsse, die nicht nur für diese Pandemie wichtig sind.

Bei aller Einschränkung hatten wir großes Glück mit den Probenmöglichkeiten, sowohl die Schinkelhalle als auch der Nikolaisaal haben hervorragende Bedingungen zur Sicherheit bei den Chorproben gewährleistet. Einige unserer Chormitglieder gestalteten den von Trauer getragenen Abschied von Horst Müller musikalisch. Diese Gedenkfeier wurde gleichzeitig ein Abschluss der tatsächlichen Probenphase von drei Monaten.

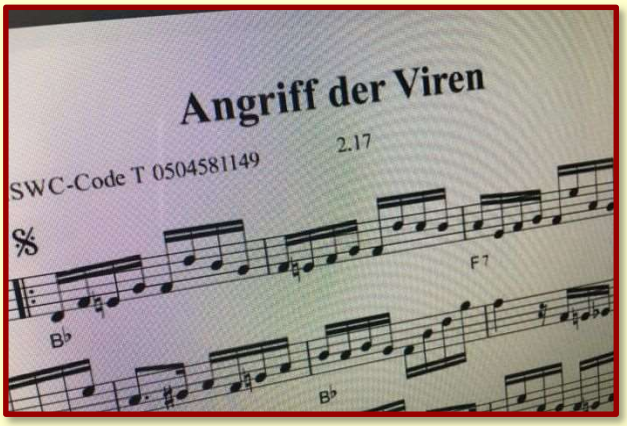
Auch wenn wir heute nicht bestimmen können, wie und wann es genau weitergeht, haben wir doch Gewissheit, dass es weitergehen wird. Die Erfahrung, ohne unmittelbaren Nachbarn singen zu müssen und zu können, haben wir gemacht und daraus gelernt. Dennoch müssen wir uns alle eingestehen, dass diese Zeit einschneidende Veränderungen mit sich bringen wird. Für wie viele wird der Wiedereinstieg nach fast einem Jahr Chorpause nicht mehr gelingen? Wie viele haben bzw. werden entscheiden, dass dieser pandemiebedingte Einschnitt bereits der Abschied vom aktiven Chorsingen ist? Wie findet sich die Singakademie nach den Pandemiebeschränkungen in den Ensembles wieder?

Auf die Frage, wie es weitergehen kann und welche musikalischen Perspektiven denkbar sind, habe ich im Juni verhalten reagiert, da ich zunächst jede Energie und Zeit für die Organisation von verschiedenen chorischen Aktivitäten nutzen musste. Erst einmal müssten wir wieder singen dürfen! Es wird einen Wiederbeginn geben, doch sollten wir uns Zeit nehmen, über diesen zu sprechen.

Bleibt gesund und gebt auf euch acht.

Liebe Grüße

Thomas Hennig



**Versuch einer musikalischen Auseinandersetzung:
Sepp Doswald, 2008 (Bild: www.hausdervolksmusik.ch)**

Gedenkfeier für Horst Müller

Ohne Musik wäre alles nichts – unter dieser Überschrift stand am 31. Oktober die Gedenkfeier für den im September verstorbenen Gründungsvater der Singakademie, unseren langjährigen Chorleiter und Ehrendirigenten Horst Müller.

Eigentlich hatte für diesen Tag vor mehr als eineinhalb Jahren der Sinfonische Chor ein Konzert zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Nikolaisaal geplant. Nun trafen wir uns am selben Ort, um das Lebenswerk von Horst Müller und sein Wirken für die Singakademie zu würdigen.

Thomas Hennig

Zur Gedenkfeier waren vor allem ehemalige und aktive Mitglieder der Singakademie gekommen, aber auch Vertreter verschiedenster Kulturgremien Potsdams, Wegbegleiter und Freunde von Horst Müller. Sie alle hatten die Möglichkeit, in einer Bilderfolge vor Beginn der Gedenkveranstaltung die Jahrzehnte mit Horst Müller in seiner Singakademie Revue passieren zu lassen. Dazu erklang die Introduktion aus „Christus am Oelberge" von Beethoven, 1994 dirigiert von Horst Müller – ein gewollter musikalischer Ringschluss.

Klaus Büstrin

Worte des Gedenkens von Thomas Hennig, künstlerischer Leiter der Singakademie, Klaus Büstrin, ehemaliger langjähriger Kulturchef der Potsdamer Neuesten Nachrichten, und Dagmar Götze, Mitglied des Sinfonischen Chores, betonten die Lebensleistung des Verstorbenen. Sie weckten viele Erinnerungen und ließen bei allen Raum für dankbare und tröstende Gedanken. Den Nachruf des Landesverbandes Verband Deutscher KonzertChöre überbrachte Angelika Paul, stellvertretend für Christian Möbius, den Präsidenten des Landesverbandes.

Dagmar Götze

Trotz der Einschränkungen durch die Pandemiebestimmungen konnte die Gedenkfeier auch musikalisch umrahmt werden. Die Auswahl der Musiktitel war durch direkte Bezüge zu Horst Müller geprägt. So erklang aus dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms der 6. Satz „Denn wir haben hie keine bleibende Statt" in einer Aufnahme aus dem Jahre 1997. Horst Müller dirigierte die Singakademie und hatte zuvor in den Proben geäußert, diese Musik sollte ihn auf seinem letzten Wege begleiten.

Gut 20 Mitglieder des Sinfonischen Chores und ein Instrumental-Quartett aus Mitgliedern des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt ließen Werke von Mozart, Bach und Françaix erklingen.

Auf Grund seines Gesundheitszustandes blieb es der leider nicht mehr realisierbare Wunsch von Horst Müller, in einem Konzert das Mozart-Requiem und die Kreuzstab-Kantate von J.S. Bach nochmals dirigieren zu dürfen. Nun wurde der Schlusschoral aus der Kreuzstab-Kantate und das „Ave verum" von Mozart gesungen, auch die von Brahms vertonte „Waldesnacht" erinnerte an die starke Beziehung von Horst Müller zu diesen Komponisten.

Vom Quartett des Brandenburgischen Staatsorchesters erklangen Sätze aus Mozarts Oboen-Quartett F-Dur, J.S. Bachs Triosonate c-Moll aus dem „Musikalischen Opfer" und aus einem Quartett von Jean Françaix. Die Wahl dieses Beitrages begründete Thomas Hennig mit der Erinnerung an die feierliche Verleihung des Landesmusikpreises 1999 an Horst Müller. Damals hatte der Kammerchor Brandenburg unter seiner Leitung die Ehrung mit Werken von Francis Poulenc – ebenso wie Françaix ein französischer Komponist des 20. Jahrhunderts – umrahmt.

Gedenkfeier für Horst Müller

Erinnert wurde mit einer Interviewaufzeichnung und einem Mitschnitt auch an ein besonderes Konzert: Obwohl Horst Müller bereits 2002 seine aktive Laufbahn als Chorleiter beendet hatte, stand er 2012 anlässlich des 60. Jubiläums der Singakademie noch einmal am Pult und dirigierte seinen Sinfonischen Chor. Es war der „Herbst“ aus Haydns Jahreszeiten.

Während der Gedenkveranstaltung wurde der Witwe Ursula Müller und der Familie das Kondolenzbuch überreicht, in dem ehemalige und aktive Mitglieder der Singakademie aus ihrer ganz persönlichen Sicht Abschied von Horst Müller genommen haben.

Noch einmal war abschließend Horst Müller in einer Videoaufzeichnung lebendig und konzentriert im Konzert zu erleben. Im Nikolaisaal dirigierte er 2009 ein in Potsdam selten gehörtes Werk: „Messa da Requiem“ von G. Donizetti.

Seine Gedenkrede beendete Klaus Büstrin mit folgenden Worten: „So ganz geht man nie, obwohl wir hier keine bleibende Statt haben. Horst Müllers ideellen Nachlass finden wir im lebendigen Wirken der Singakademie Potsdam. Möge sie uns über die Zeiten erhalten bleiben, möge sie sich und uns alle in Bewegung halten.“

So hat sich der Blick aus der Vergangenheit über den Tod hinaus in die Zukunft gerichtet. Horst Müllers Vermächtnis bleibt uns Verpflichtung.

Michael Flechsig und Angelika Paul

Ursula Müller im Namen der Familie:

Wir sind überwältigt und tief beeindruckt vom Ausmaß der Anteilnahme und des ehrenvollen Gedenkens anlässlich des Todes meines Mannes Horst Müller. Auch die liebevollen und dankbaren Worte vieler Mitglieder unserer Singakademie und die feierliche Gedenkveranstaltung am 31. Oktober im Nikolaisaal zeigten uns, dass wir in unserer Trauer nicht allein sind. Dieser Abschied hat unsere Herzen ganz besonders berührt.

Ich möchte mich im Namen der Familie sehr herzlich für all diese Zeichen der Verbundenheit und des Mitgefühls bedanken.

Ich werde der Singakademie immer treu verbunden bleiben.

Ursula Müller *Im November 2020*

Was wäre, wenn ...?

Wäre 2020 ein „normales“ Jahr, würden wir uns in den letzten Monaten voller Spannung auf gleich zwei absolute Höhepunkte vorbereiten: Dem Festkonzert 50 Jahre Kinder- und Jugendchor/ 45 Jahre Spatzenchor sowie dem Gastspiel unserer erfolgreichen „Brundibár“-Inszenierung aus 2019 an historischer Stätte im Ghetto Theresienstadt. Mit dem Gastspiel wäre der jahrelangen Zusammenarbeit mit unseren tschechischen Freunden vom Kinderchor „Slunko“ ein weiteres Kapitel hinzugefügt worden.

Das Jubiläumskonzert wollen wir in 2021 nachholen; doch besonders schmerzlich bleibt für alle Beteiligten die Absage des „Brundibár“ in Terezín. **Aber:** Letztlich sind wir dankbar, dass unser „Brundibár“-Projekt 2019 ungestört über die Bühne gehen konnte!

Nun ist also ausgerechnet das Jubiläumsjahr ein Jahr der Absagen geworden: Kein Chorlager der Spatzen im Frühjahr, keines für den Kinder- und Jugendchor im Sommer, kein Frühlingskonzert aller Chöre im Mai, kein Familiensonntag für die Spatzen im September, kein Treppenhaussingen zum Tag des offenen Denkmals im Großen Waisenhaus.

Was mich besonders traurig macht: Es gab keine Möglichkeit der Verabschiedung von Clara und Georgina. Ich durfte beide von der 1. Klasse an als Chorleiterin begleiten, und nun heißt es nach zwölf Jahren Abschied nehmen vom Chor, den sie in den letzten Jahren mit ihrer ansteckenden Lebenslust, ihrer Kreativität und nicht zuletzt ihren solistischen Einsätzen maßgeblich mit geprägt haben. Liebe Clara, liebe Georgina, ihr hinterlasst eine große Lücke, die aber hoffentlich bald wieder von jüngeren SängerInnen gefüllt werden wird!

Im Barfußpark Beelitz

Jede Krise bietet auch eine Chance, man muss sie nur erkennen ...

Und so bin ich Florian Reuss – auch er konnte nicht gebührend verabschiedet werden! – sehr dankbar, der zu Beginn des Lockdowns die Idee eines digitalen Liederarchives aufbrachte und diese gemeinsam mit Kyrill Blaschkov und verschiedenen Solistinnen des Chores auch umsetzte.

In vielen Stunden entstanden so Aufnahmen von Teilen unseres Repertoires, die zum Erlernen der einzelnen Stimmen genutzt werden können. Da Florian im Zuge seines Masterstudiums in Lissabon weilt, übernimmt nun dankenswerterweise Kyrill Blaschkov die weitere Betreuung und Erweiterung.

Wir lassen uns nicht unterkriegen ...

Die Spatzen bekamen noch im März Post: Ein Geschichtenliederheft mit der dazugehörigen CD sowie ein Malbuch zum beliebten „Urwaldsong“ sollten helfen, den Chor nicht zu vergessen. Noch vor den Sommerferien gab es dann für alle Freiluftproben mit Abstand, und als kleine Entschädigung für die ausgefallenen Chorlager verbrachten beide Chöre jeweils einen erlebnisreichen Tag im Barfußpark Beelitz.

Highlight im Barfußpark

Und nun ...?

Mit Beginn des neuen Schuljahrs freuten wir uns über die Möglichkeit wieder mit den Proben zu beginnen. Die Spatzen treffen sich seitdem zum Singen in zwei Gruppen im Freien. Bisher fiel nur ein Proben-Dienstag wetterbedingt ins Wasser. Ansonsten singen die Kinder zur Zeit besonders gern das Lied „Es ist kalt heut rundherum“! Da nach wie vor das Singen in der Schule verboten ist, wollen wir aber auf jeden Fall in der Adventszeit die vielen schönen Weihnachtslieder lebendig halten.

Alle Möglichkeiten genutzt: Freiluftprobe im Kulturquartier Schiffbauergasse

Der Kinder- und Jugend- und der Jugendkammerchor konnten wie alle anderen Nutzer des Nikolaisaals im August und September die Schinkelhalle nutzen und im Oktober durften wir dann wieder zurück in den Nikolaisaal. Obwohl nun der Chor geteilt werden musste, war es doch ein schönes Gefühl des „Nach-Hause-Kommens“! Die Situation für die Chormitglieder war, vor allem für die jüngsten, sehr ungewöhnlich. Jeder saß mit großem Abstand zum Nächsten. Das Gruppengefühl eines Chores geht damit fast gänzlich verloren, jeder ist ein gefühlter Solist. Deshalb ziehe ich den Hut vor den fünf Spatzen, die mit Beginn des neuen Schuljahres den Schritt zu den Großen gewagt haben: Herzlich willkommen Elina, Sarah, Carlotta, Alfred und Linus!

Und noch jemand gilt es zu begrüßen: Nach zwölf Jahren im Chor und einem Auslandjahr in den USA freue nicht nur ich mich, dass uns Benno Scheerbarth ab sofort als Chorleiterassistent unterstützen wird.

Ende Oktober: Toll – der gesamte Kinder- und Jugendchor im großen Saal des Nikolaisaals

Am 28. Oktober gab es die letzte Probe des Kinder- und Jugend- und Jugendkammerchores vor dem Teil-Lockdown. Diesmal durften alle gemeinsam singen, auf der Bühne des Nikolaisaals mit entsprechendem Abstand. Hoffnungsvoll erklangen die Lieder für den geplanten Auftritt beim Weihnachtskonzert des Männerchores. Doch nun wird das Jahr 2020 erstmals ohne Weihnachtskonzerte und ohne das stimmungsvolle Adventssingen Potsdamer Chöre in der Nikolaikirche zu Ende gehen.

Die Chorkinder der 4. Klasse bei der Probe auf dem Schulhof

Erstmals gibt es auch keine feststehende Planung für das Jahr 2021. Alles bleibt mit einem Fragezeichen versehen:

- Werden wir im April (16.-18.) mit den Spatzen und dem Jugendkammerchor ins Chorlager fahren können?
- Werden wir im Mai (14.-16.) zum Chorfest nach Lübeck fahren können?
- Werden wir, ebenfalls im Mai (29./30.) unser im September 2020 abgesagtes Jubiläum (50 Jahre Kinder- und Jugendchor, 45 Jahre Spatzenchor) feiern können?

Wann wird die Zeit kommen, in der wir zurückblickend uns gegenseitig fragen: Weißt du noch, diese schlimme Zeit, in der auf einmal das Singen verboten werden musste, da es eine Gefahr für die Gesundheit war? Ich wünsche mir von Herzen, im nächsten Jahr alle großen und kleinen Sängerinnen und Sänger wieder in der Gemeinschaft begrüßen zu können!

Allen Familien wünsche ich eine friedliche und gesunde Advents- und Weihnachtszeit!

Konstanze Lübeck

Thomas Nierlin, der neue Leiter des Claudius-Ensembles, stellt sich vor

Was unsichtbar und geistig ist, das nur ist fest und ewig.
Matthias Claudius

Meine Begeisterung für Chorgesang wurde im Schulchor des Max-Planck-Gymnasiums in Lahr / Schwarzwald durch meinen Musiklehrer Carsten-Peter Petersen, Sohn des Reformpädagogen Peter Petersen, geweckt. Die Intensität seiner Aufführungen und das Erlebnis, mit der eigenen Stimme einen Ensembleklang zu erzeugen, zündeten den Funken. Gleichzeitig konnte ich als Flötist bei den Aufführungen der Kantorei an der Stiftskirche Lahr bei Bachschen Kantaten und chorsinfonischen Werken (z.B. Brahms: Ein deutsches Requiem; Bruckner: Te deum) mitwirken. Tief beeindruckt von der aufgeführten Musik und von der Persönlichkeit des Kantors Ernst Wacker reifte der Wunsch, als Chorleiter ausgebildet zu werden.

Ernst Wacker griff diesen Wunsch auf und unterrichtete mich in – neben den für den kirchenmusikalischen Dienst obligatorischen Fächern – Chorleitung und Gesang. Es war ein ungeheuer intensives Ausbildungsjahr: zwei bis dreimal pro Woche Unterricht, Probe in Kantorei und Filial-Chor, der als Übe-Chor zur Verfügung stand, Mitwirkung bei den Aufführungen der Kantorei und erste gesangssolistische Einsätze. Ernst Wacker blieb fortan durch viele Jahre hindurch Mentor und Ratgeber, besonders in Fragen der Aufführungspraxis und Programmgestaltung.

Das Claudius-Ensemble während einer Probe im Oktober
Foto: Jana Kolew

Ein Jahr nach dem Abitur erfolgte die D-Prüfung als Chorleiter und der Wechsel ins Schulmusikstudium an die Pädagogische Hochschule in Karlsruhe, wo Prof. Rudolf Frisius uns Studierenden starke Impulse in Richtung zeitgenössischer Musik gab. Gleichzeitig hospitierte ich im Chor der Musikhochschule Karlsruhe bei Prof. Martin Schmidt (Chorleitung), nahm privat Gesangsunterricht bei Prof. Brigitte Münz in Freiburg und setzte an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg die nebenberufliche Ausbildung als Chorleiter fort, die ich 1992 mit der C-Prüfung abschloss.

Thomas Nierlin (Foto: Álfheiður E. Guðmundsdóttir)

Wichtig war mir, das Erlernte von Anfang an mit der eigenen Chorleiterpraxis zu verbinden. So übernahm ich am Ende meines zweiten Studiensemesters für fünf Jahre die Leitung des Singkreises der Jakobusgemeinde in der Karlsruher Nordweststadt, wo in einer der ersten Abendmusiken die Auferstehungshistorie von Heinrich Schütz zur Aufführung kam.

Nach dem Studienabschluss und dem beruflichen Wechsel ins Bibliothekswesen begann 1997 die Zusammenarbeit mit dem Chor der Martinskirche in Pfinztal (Karlsruhe). Auch hier standen anfangs Werke von Schütz (Weihnachtshistorie, Lukaspassion, Evangeliendialoge) und Bachsche Kantaten im Mittelpunkt der geistlichen Konzerte. Durch das dem Chor angegliederte Streichorchester und die projektweise Öffnung der Ensembles für Gäste gelangten in den Jahren ab 2003 auch eine Reihe groß besetzter oratorischer Werke zur Aufführung: Messias, Schöpfung, Paulus und – anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Chores – Arthur Honeggers „König David“ in der symphonischen Fassung.

Der liturgische Kontext einerseits und der Aufführungsrahmen außerhalb des etablierten Konzertbetriebs andererseits waren Anlass und boten Raum für Ungewöhnliches, Unbekanntes, scheinbar Unvereinbares oder auch Provokantes. So etwa die Besetzung von Paul Ernst Ruppels „Crucifixion“ (1960) mit einem Freejazz-Quartett, das Raum bekam, um zur Projektion von Alfred Manessiers abstraktem Passions-Zyklus zu improvisieren; die Kontrastierung Bachscher Kantaten mit Werken von Wilhelm Killmayer und Helmut Barbe; der Einschub von Schumanns viertem Satz aus der Es-Dur-Sinfonie in Mendelssohns Paulus-Oratorium; die Aufführung nahezu vergessener Werke wie Wolfgang Fortners „Geistlicher Abendmusik“ (1945) oder Manfred Kluges „Mariae Verkündigung“ (1955) und schließlich auch die Adaption und Ausdeutung zeitgenössischer, experimenteller Musik wie Dieter Schnebels „Jowaegerli“ (1982) im liturgischen Kontext.

Thomas Nierlin stellt sich vor

Zur Erweiterung der Repertoirekenntnisse und zur Reflexion der eigenen Arbeit als Chorleiter war ich während der ersten Hälfte des insgesamt 17-jährigen Wirkens an der Martinskirche auch als Sänger in verschiedenen Kammerchören der Region aktiv, so z.B. im Karlsruher Vokalensemble und im Kammerchor der Universität Karlsruhe. Einen tiefen Eindruck hinterließ ein Konzert des Kammerchors Malmö unter der Leitung von Prof. Dan-Oluf Stenlund, der mich dazu bewog, 2009 am Meisterkurs dieser hervorragenden Chorleiterpersönlichkeit an der Bundesakademie in Trossingen teilzunehmen.

Durch den Wechsel in den Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaften an die HTWK in Leipzig endete im Frühjahr 2014 die lange und intensive Zusammenarbeit mit dem Chor der Martinskirche. Sie fand ihren Abschluss mit einer geistlichen Abendmusik, bei der Bachs „Actus tragicus“ und die „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz zur Aufführung kamen.

Nach dem Abschluss des Zweitstudiums erfolgte 2016 der Wechsel in die Leitung der Bibliothek an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und gleichzeitig die Übernahme der Leitung des Bläserchores an der Brüdergemeinde Berlin (Neukölln), wo ich in die vakant gewordene Stelle einsprang, um nach der zweijährigen, studienbedingten Pause wieder musikalisch aktiv sein zu können.

Probenarbeit mit dem Claudius-Ensemble in der Schinkelhalle (Foto: Jan Pauls)

Bald wurde mir deutlich, wie sehr ich die Verbindung von Ton und Wort und die vokale Klanggestaltung vermisste. Als schließlich die Anfrage des Claudius-Ensembles, bei dem ich mich 2019 vorgestellt hatte, zur Übernahme der Leitung im Juni 2020 bei mir eintraf, habe ich mich sehr gefreut und sofort zugesagt. Zwar war und ist der Neubeginn für das Zusammenwachsen von Ensemble und Chorleiter pandemiebedingt nun erschwert.

Dennoch bin ich nach den ersten gemeinsamen Proben sehr positiv überrascht und angetan von der Klangqualität des Chores, von seiner Intonationssicherheit, seinem vielfältigen Repertoire und nicht zuletzt von seiner zwischenmenschlichen Offenheit und Herzlichkeit.

Die Benennung des Ensembles nach Matthias Claudius ist für mich bemerkenswert und stimmig zugleich, insofern sie an die Zeit erinnert, in der sich überhaupt erst eine bürgerliche Musikkultur zu etablieren begann. Für mich ergeben sich zwei Reminiszenzen, die den Bogen bis zum Anfang meiner Chorerfahrungen zurück schlagen: während des Studiums an der Pädagogischen Hochschule hatte ich mich im Rahmen eines Seminars zu „Volksdichtern der Goethezeit – Hebel, Claudius, Bürger“ intensiv mit Matthias Claudius befasst; im Schulchor hatte Carsten-Peter Petersen mit uns 1984 die Kantate von Johann Peter Abraham Schulz „Serenata – im Walde zu singen“ auf den gleichnamigen Text von Claudius einstudiert.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt sei schließlich noch erwähnt: Etwa 2017 klopfte es bei mir an der Tür in der Bibliothek der HfM Hanns Eisler und herein trat Horst Müller, um der Bibliothek einige Schenkungen zu überreichen. Ich war erfreut über das Zusammentreffen mit dem langjährigen Hochschuldozenten für Chorleitung und Gründer und verdienstvollen Leiter der Potsdamer Singakademie. Daran erinnerte ich mich, als ich nun die Leitung des Claudius-Ensembles übernahm und freute mich in Gedanken schon darauf, ihm einmal auch in meinem Nebenberuf zu begegnen. Dass es nun nicht mehr zu dieser Begegnung kam, bedaure ich sehr.

Zugleich bin ich sehr froh darüber, unter dem Dach der traditionsreichen und renommierten Singakademie Potsdam als Leiter des Claudius-Ensembles wirken zu können. Auf eine intensive Zusammenarbeit und viele musikalische Eindrücke und Begegnungen freut sich

Thomas Nierlin

Jubiläen

Liebe Mitglieder und Freunde der Singakademie Potsdam,

leider können wir in diesem besonderen Jahr nicht wie gewohnt anlässlich des Jahresausklangs zur Weihnachtsfeier diejenigen Vereinsmitglieder ehren, die der Singakademie seit vielen Jahren die Treue halten und für die das Jahr 2020 ein Jubiläumsjahr war.

Wir gratulieren ihnen deshalb erst einmal auf diesem Wege ganz herzlich und bedanken uns für die vielen Jahre des gemeinsamen Singens in der Hoffnung, dass wir die Ehrungen im neuen Jahr bald persönlich vornehmen können.

Vorstand der Singakademie Potsdam

Witt	Rüdiger	65 Jahre	Sinfonischer Chor
Lüdeke	Hans-Joachim	60 Jahre	Sinfonischer Chor
Fechtner	Kerstin	45 Jahre	Sinfonischer Chor
Ocholt	Margarete	45 Jahre	Sinfonischer Chor
Zehle	Jana	45 Jahre	Claudius-Ensemble
Roder	Conrad	30 Jahre	Sinfonischer Chor
Schlums	Alison	25 Jahre	Claudius-Ensemble
Fiebelkorn	Vera	15 Jahre	Sinfonischer Chor
Felz	Klaus	10 Jahre	Sinfonischer Chor
Heyer-Stuffe	Anna	10 Jahre	Sinfonischer Chor
Kolew	Alexander	10 Jahre	Claudius-Ensemble
Kolew	Jana	10 Jahre	Claudius-Ensemble
Lüdcke	Elisabeth-Marie	10 Jahre	Kinder- und Jugendchor / Jugendkammerchor
Saupe	Lucie	10 Jahre	Kinder- und Jugendchor / Jugendkammerchor
Sommerhäuser	Frieda	10 Jahre	Kinder- und Jugendchor / Jugendkammerchor

Medienpartner der Singakademie Potsdam

Die Singakademie Potsdam dankt der Landeshauptstadt Potsdam für die anteilige Förderung ihrer Arbeit

Gefördert durch die Landeshauptstadt Potsdam

Die Singakademie Potsdam wird unterstützt von netzhaus

Herausgeber:
Singakademie Potsdam e.V.
Wilhelm-Staab-Straße 10/11, 14467 Potsdam
Tel.: 0331 / 27 06 450
www.singakademie-potsdam.de
info@singakademie-potsdam.de

Redaktion:
Michael Flechsig, Bärbel Stellmacher
newsletter@singakademie-potsdam.de

Die Singakademie Potsdam ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre VDKC

Der Newsletter im Internet:
www.singakademie-potsdam.de/newsletter

Newsletter abonnieren oder abbestellen:
E-Mail an newsletter@singakademie-potsdam.de